

# Mixed Media Mythology



Ein Assamblagenzyklus von  
**Irmgard Stelter**



# Mixed Media Mythology

Ein Assamblagenzyklus von  
**Irmingard Stelter**

im Textilmuseum Bocholt  
17.12.2008 - 23.03.2009

# MÄRCHENPAPYRUS

Ein Assamblagenzyklus

Nachdem ich 15 Winter in Luxor verbracht und sowohl in Ägypten als auch in europäischen Museen eine Fülle pharaonischer Kunst gesehen hatte, entdeckte ich im „Chicago House“\* in Luxor ein Buch, worin mir völlig unbekannte Märchenpapyrus-Abbildungen auftauchten.\*\* Da die Original-Fragmente in den Museen Europas verstreut sind und in Ägypten fast überhaupt nicht mehr vorhanden sind, war diese Zusammenfassung für mich eine große Überraschung:

Zunächst war mir völlig neu, dass vor 6.000 Jahren überhaupt Märchenillustrationen für Kinder gemalt worden waren. Dann faszinierte mich die bewegte Lebhaftigkeit der Darstellungen und der in ihnen gezeigte feinsinnige Humor. Die Zeichnungen erinnern mich an frühe Vorläufer der Fabeln von La Fontaine, in welchen personifizierten Tieren viel später ebenfalls gewisse Eigenschaften wie Schläue, Kraft und Durchtriebenheit zugewiesen werden.

So entstand für mich die Idee, diese eigenständige Märchenpapyrusreihe, nunmehr in einer ägyptisch-europäischen Kombination und neuzeitlicher Formensprache, aufleben zu lassen.

Dazu übernahm ich die Tierdarstellungen einzelner Motive in nahezu identischer Form, übertrug diese auf schwarze Bügel-Vlieseline und interpretierte nach dem Ausschneiden sowie Aufbügeln auf Japanpapier meine Figuren mittels weißer Konturen, zebrafell gestreifter Gummifilz-Partien, kleiner Stoffausschnitte und freier Stickerei.

Der europäische Anteil meiner neuen Konfigurationen enthält Blechstanzen meiner Großmutter, mit denen sie Wäschemonogramme für ihre Aussteuer vordruckte. Die originale Farbspur dieser manuellen Druckvorgänge ist auf den Rändern der Buchstabenausschnitte noch vorhanden und wurde von mir in den

übergreifenden Stickereien durch Fadenmixtechnik wieder aufgegriffen. Diese Monogrammbleche stellen ein europäisches Gegenstück zu den ägyptischen Kartuschen dar, denn die Anfangsbuchstaben der Bleche entsprechen den Monogrammen der von mir erdachten Tiernamen.

Weitere kryptische Namensschilder aus Schaumstoffringen in der entlehnten Kreisform altägyptischer Kartuschen kennzeichnen zusätzlich den „pharaonischen“ Namen, deren „unlesbarer“ Inhalt mit fiktiven Zeichen aus diversem banalen, neuzeitlichen Fundmaterial gefüllt ist.

So erhielt jedes Märchentier in diesem Zyklus zwei Namenskartuschen, die meiner europäisch-ägyptischen Formensprache Rechnung tragen. Die Tiernamen sind integraler Bestandteil der Bilder und laden zur Ent-Rätselung und zur Eigen-Interpretation ein.

Stoff- und Papiercollagenteile sowie Kunstpostkarten mit Abbildungen europäischer Kunstwerke sind szenisch eingefügt und bilden die Rahmenhandlung für die jeweiligen tierischen Selbstdarsteller, die ihre eigenes Monogramm gegen die kleineren, bewusst nicht zu enträtselnden Fantasie-Kartuschen ausspielen und sich kraftvoll in Szene setzen.

Die Bildreihe ist als Hommage an die unbekanntenen pharaonischen Bilderzähler gedacht und wurde daher erstmalig in Cairo 2005 vorgestellt.

\* Das „Chicago House“ in Luxor hat eine einzigartige Ansammlung ägyptologischer Bücher, die von einer amerikanischen Stiftung in Luxor für Forscher aus aller Welt unterhalten wird.

\*\* Traut Brunner: „Altägyptische Tiergeschichte und Fabel“, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt

















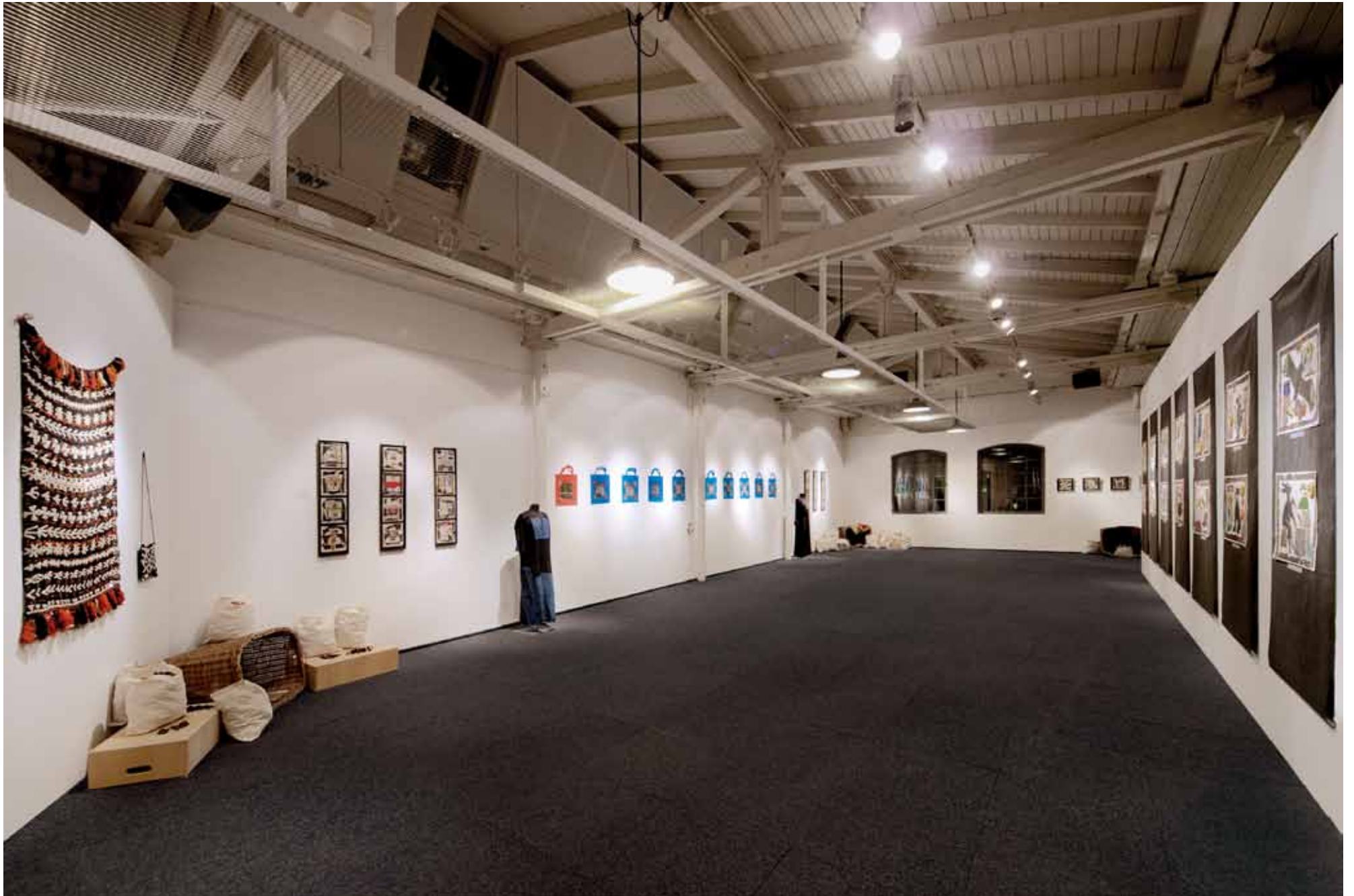












## Kleine Seelentempel

Jeder Assamblage-Zyklus enthält zwölf Bilder auf Japanpapier, welche sich um zentral angeordnete Sammelstücke gruppieren: Eintrittskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Fahrscheine, Geldscheine. Alle sind bebildert mit pharaonischen oder touristisch bekannten Motiven. Diese neuzeitlichen Alltagsprodukte des Landes am Nil stehen in der Bildmitte, als Symbol für die fortschreitende globale Vernetzung Ägyptens mit der Außenwelt. Um sie herum sind aus schwarzer Vlieseline und transparenten Papieren sich überlagernde Konstruktionen errichtet: Anklänge an das Gewirr orientalischer Bögen, Tempelquader und Säulen.

Auch die Präsentation der zwei Zyklen in je drei sehr schmalen, langen Rahmen soll bewusst den Eindruck von Säulenreihen erwecken. Andererseits ist das Motiv des Tryptichons in vielen christlichen Kirchen zu finden: es umschreibt damit in seiner altarähnlichen Form die Dreifaltigkeit.

In dieser gewählten Anordnung zeigen die „Kleinen Seelentempel“ gleichfalls die Anlehnung sowohl an orientalische sowie abendländische Kunsttraditionen.

Die collagierten Fundobjekte aller Bilder sind mit farbigen Fäden netzartig überzogen. Freie Stickstiche „zitieren“ bruchstückhaft arabische oder nubische Ornamente.

Die Assamblagen wirken aus der Entfernung zunächst wie schwarz-weiße Grafiken, während sie ihre Farbigkeit und ihre ägyptische Erzähltradition erst beim näheren Anschauen enthüllen.

Der Betrachter kann im Sich-Nähern sukzessive Assoziationen bilden, wie sie in Ägypten durch das enge Miteinanderverwo

bensein von profanem Alltagsleben und historischem Erbe erlebt werden können.

So zeigt die Serie „Kleine Seelentempel“ die Essenz der Erinnerungen, die als Puzzle vor dem inneren Auge erscheinen, wenn man wieder in den eigenen Kulturkreis zurückgekehrt ist.

















# Letter art

Die Installation zeigt zehn Din-A-4-große Tragetaschen aus dünner Vlieseline, die in einer Reihung an der Wand befestigt werden. Die ersten neun Taschen sind blau, die letzte aber knallrot.

Auf allen Taschen befinden sich zentral angeordnet Quadrate aus graugrüner Seide in einem schwarzen Vlieseline-Rahmen, deren Ecken mit weiteren farbigen Seidenquadraten betont wurden, und in welchen jeweils ein gelochtes 25-Piasterstück festgestickt wurde.

Diese stehen für das „Kleingeld“, welches der Bräutigam seiner Braut bei der Hochzeit symbolisch überreicht, um zu demonstrieren, daß er „flüssig“ ist.

In den Mittelteil-Quadraten befindet sich jeweils ein großer, im Stoff vorgedruckter Buchstabe.

Fügt man diese Großbuchstaben hintereinander, so ist von Ferne betrachtet der Titel der Reihe, L E T T E R A R T zu lesen. Er weist darauf hin, dass in der Installation die arabische Tradition der Kalligraphie aufgegriffen und in neuer Form bearbeitet wird.

Denn in den Quadraten befinden sich wiederum jeweils drei kleine vorgedruckte Buchstaben, welche hintereinander gelesen ein ABC ergeben. Dieses wurde nun von mir aufgegriffen, um in einer Bild-Text-Kombinationsstickerei ein freies Gedicht anzufertigen, welches einerseits eine Hommage an meine Wahlheimatstadt Luxor bildet, andererseits zum Ende des Gedichtes auch die Strömungen zu gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen aufgreift.

So zeigen die einzelnen Taschen folgenden Bild-Text-Verlauf:

01	Ancient Colourful Birds	L
02	Dancing Earth + Fire	E
03	Horus Gazing Into...	T
04	Jewel Karnak! Lost?	T
05	Night Mosques, Old...	E
06	Quiet Rex Palms, (Blaue Taschen )	R
07	Sunny Unique Temples	A
08	Water's Victory...	R
09	X-Ray? Yahoo! Zoom!	T
10	Now: Creeping hopes	
	+	
	crawling ideas create	
	future visions	

Die Seidenquadrate, welche das Grundmaterial auf den ersten neun Taschen bilden, entstammen einer zerschnittenen Bluse, die ich auf meiner ersten Luxurreise trug, und sie haben daher für mich selbst einen starken persönlichen Erinnerungsbezug.

Als ich die Serie aber vor vier Jahren in Luxor begann, wurde gerade in Flughafennähe ein Seidenprojekt ganz besonderer Art aus der Taufe gehoben, welches meiner Installation einen direkten Allgemeinbezug gibt: die geklärten Abwässer der neuen Kanalisation Luxors werden in eine riesige Maulbeerbaumpflanzung geleitet, welche wiederum Grundlage für eine ägyptische Seidenraupenzucht werden soll. Dies gibt den Frauen der Umgebung zukünftig nicht nur Möglichkeiten für qualifizierte Arbeit in der Seidenspinnerei, -weberei und -Verarbeitung, sondern ermöglicht Ihnen einen kleinen Schritt in die Chance zu einer selbstbestimmteren Zukunft. Hierauf bezieht sich der Text der zehnten, roten Tasche.





## Klanginstallation „Ein Tag in Luxor“

Stellen Sie sich vor, Sie könnten auf einem fliegenden Teppich für einen Tag über Luxor schweben. Leise kriecht die Morgendämmerung herauf: die ersten Vögel zwitschern, der Muezzin ruft zum Morgengebet. Bald darauf ruft ein Straßenverkäufer die Langschläfer zum Kauf ihres traditionellen Frühstücks. Es ist ful, eine warme Suppe aus Linsen, die er aus einem heißen Blechtopf in die Gefäße der schwatzenden Käufer füllt. Pferdekaleschen klappern zur Arbeit, Autos hupen, Laster donnern vorbei.

Das Taxi fährt vor und bringt Gäste zum Nil. Zeitungsjungen und Gemüseverkäufer füllen die Straßen mit ihren Ausrufen und Lautsprechern. Schritte hasten vorbei, Lachen und Musik erklingt aus allen offenen Läden.

Am Fluß schlägt der Nil rhythmisch gegen Segel- und Motorboote, und auf der Fähre zum anderen Ufer ertönt schon der Mittagssruf von Luxors 300 Moscheen.

Zu Fuß geht es ins Tal der Könige, die Schritte werden schwer auf dem Sand.

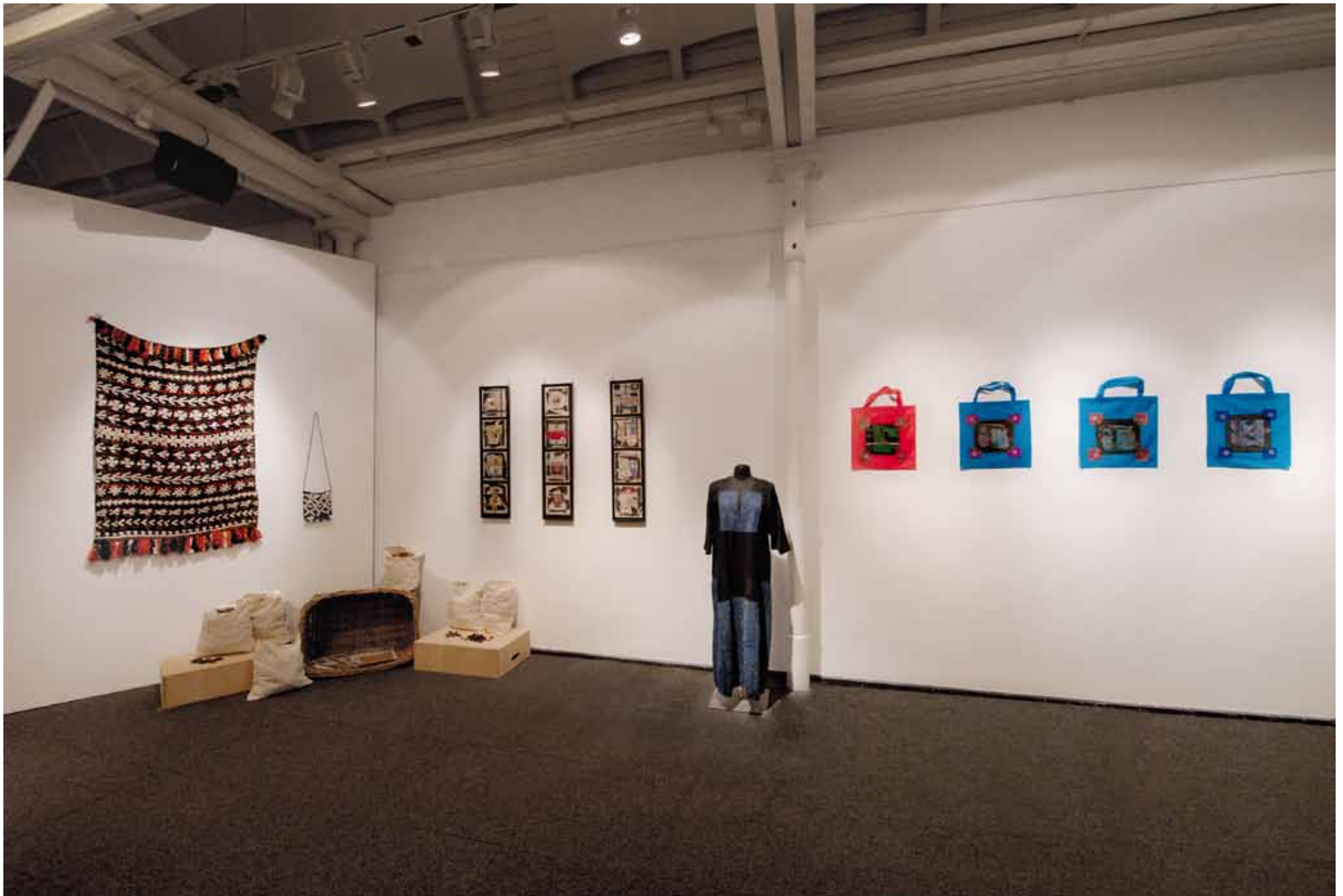
Ringsum beginnt in allen 95 Gräbern eine vielsprachige Kakophonie aus Erklärungen. Das Publikum murmelt zustimmend oder übersetzt dem Nachbarn weiter in die nächste Sprache. Die Rede ist vom Scarabäus und Ibis, von Anubis und der Mumifizierung der Pharaonen. Gedämpft dringt bis in die Grabstollen der leise Nachmittagsruf des Muezzin.

Kaleschen bringen die Besucher vorbei an warenausrufenden Basarhändlern vorbei zur Fähre. Im Freiluftrestaurant bestellen Touristen bemüht auf arabisch ihr Bier. Auf dem Weg zum Basar füllt der Lärm der Schulkinder die Gasse: sie brüllen, quietschen, deklamieren oder singen. Im Basar hört man von allen Seiten: „Gucken hier, einmal nur!“ oder, aggressiver: „why you hate my shop?!“ Auslöser klicken, es wird gehandelt, gekauft oder vertröstet.

Zum Sonnenuntergang rufen erneut alle Muezzine von den Minaretten. Nun erklingt näherkommend die Musik einer Hochzeit. Die Frauen trillern mit dem zachrit, einem schrillen Zungentriller. Und die Kaleschen galoppieren eilig heimwärts.

Der Abend klingt aus in der Oase des Hotels „Winter Palace“, zu Klavierspiel wird der Sherry serviert, Termine abgesprochen. Auf dem Heimweg kreischt eine rollige Katze zur Nacht, und die Grillen zirpen zum Ausklang dieses vielfältigen Geräuschteppichs.







## Impressum:

**Ausstellung:** Mixed Media Mythology  
Assamblagenzyklus von  
Irmingard Stelter  
im Textilmuseum Bocholt

Text: Irmingard Stelter  
Fotografie: Gisela Schäper  
Layout: Gisela Schäper  
Klanginstallation: „Ein Tag in Luxor“ von Gisela Schäper

### Kontakt:

#### Irmingard Stelter

irmingardstelter@web.de  
www.mingalux.kulturserver-nrw.de

#### Gisela Schäper

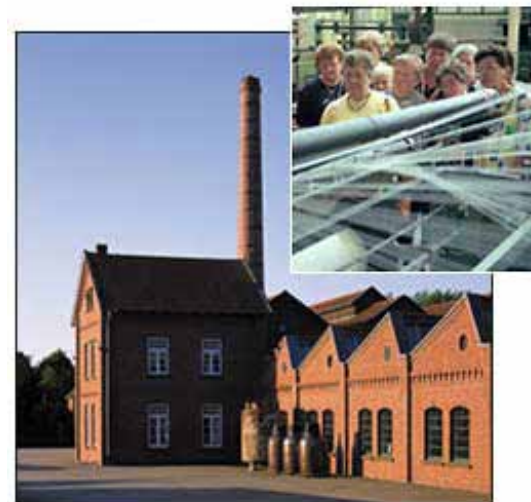
gisela\_schaeper@web.de  
www.giselaschaeper.kulturserver-nrw.de

### Textilmuseum Bocholt

LWL-Industriemuseum  
Textilmuseum in Bocholt  
Uhlandstraße 50  
46397 Bocholt

Sekretariat: Nora Rüben  
Telefon: 02871 21611-0  
Telefax: 02871 21611-33

E-Mail: [textilmuseum@lwl.org](mailto:textilmuseum@lwl.org)  
Museumsleiter: Dr. Hermann Josef Stenkamp  
Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, an Feiertagen 10 bis 18 Uhr.  
[www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/S/bocholt/](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/S/bocholt/)



Westfälisches  
Industriemuseum

## „Geschichten aus 2000 und einer Nacht“

### Führung und Lesung im LWL-Textilmuseum

Bocholt (Iwl). Im Rahmen der Sonderausstellung „Mixed Media Mythology“ in seinem Textilmuseum Bocholt lädt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) am Sonntag, 4. Januar, um 16 Uhr zu einer Führung und Lesung mit Irmingard Stelter ein. Unter dem Titel „Geschichten aus 2000 und einer Nacht“ lässt die Künstlerin die Zuhörer mit ihren pointiert geschriebenen Tagebuchaufzeichnungen tief in das Alltagsleben der Menschen in Ägypten eintauchen. Zuvor stellt die Textilkünstlerin aus dem Münsterland, die seit 15 Jahren die Wintermonate in Ägypten verbringt und dort arbeitet, ihre „Märchenpapyri“ und eine Klangcollage aus Luxor vor.

#### **Führung und Lesung sind kostenlos;**

Besucher zahlen lediglich den Eintritt ins LWL-Industriemuseum: Erwachsene 2,40 Euro; Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren 1,50 Euro, Familientageskarte 5,80 Euro.

#### Pressekontakt:

Christiane Spänhoff, LWL-Industriemuseum, Tel. 0231 6961-127  
Markus Fischer, LWL-Pressestelle, Tel. 0251 591-235

Irmingard Stelter führt am 4. Januar 2009 durch ihre Ausstellung und liest aus Ihren Tagebüchern.  
„Geschichten aus 2000 und einer Nacht“

Eröffnung der Ausstellung

### Mixed Media Mythologie





Westfälisches  
Industriemuseum Bocholt